

## **Morgen sollte es so weit sein!**

Seit Tagen drückte Phillip kein Auge mehr zu. Dabei hatte er sich so darauf gefreut, in den Kindergarten zu kommen. Aber als die Zeit des ersten Kindergartenjahres für ihn näher rückte, wurde er plötzlich nervös und unruhig. Er war noch nie so lange von zu Hause weg gewesen, so ganz ohne seine Eltern. Er hatte zu Hause drei wundervolle Jahre verbracht, wohl behütet, ja – es war immer jemand bereit, mit ihm zu spielen. Er liebte auch die Besuche seiner Großeltern, den duftenden Kuchen, den Oma oft mitbrachte, Opas lustige Späßchen – alles in allem eine sorglose Zeit.

Der kleine Rucksack war gepackt, es fehlten nur noch die Jausenbox und die Trinkflasche. Phillip hörte, wie seine Mama in der Küche alles für ihn vorbereitete.



Natürlich begleitete sie ihn in den Kindergarten. Phillips Lichtblick an diesem Tag war, dass Mama die ganze Zeit mit dabei sein durfte. Er hatte bereits am Vortag seinen kleinen Stoffhund, sein Lieblingskuscheltier, eingepackt und seine neuen Hausschuhe, die Mama in ein sorgfältig vorbereitetes und markiertes Stoffsäckchen gegeben hatte.

Am Weg zum Kindergarten drückte Phillip Mamas Hand so fest, dass beide sogleich verschwitzt waren. Was würde ihn erwarten?



Am Eingangstor angekommen, sah er viele aufgeregte kleine Buben und Mädchen – manche kannte er ja bereits von gemeinsamen Spielen. Es öffnete sich die Tür und eine überaus herzlich lächelnde Frau, namens Iris, sprach die Kinder mit freundlicher Stimme an: „Guten Morgen, schön, dass ihr da seid, meine Lieben. Ich rufe euch beim Namen und ihr dürft zu mir herkommen, damit wir uns kennenlernen.“ Zögerlich trat Phillip nach vorne und setzte sich in den Sesselkreis zu den anderen.



Iris nahm ihre Gitarre zur Hand und begann mit einem lustigen Willkommenslied, die Kinder klatschten dazu und durften dann ihre mitgebrachten Stofftiere vorstellen. Nur ab und zu blinzelte Phillip zu seiner Mama, es gefiel ihm nämlich richtig gut und er bemerkte gar nicht, wie schnell die Zeit verging. Iris zeigte den Kindern ihren Garderobenplatz und die Räume, in denen sie in Zukunft spielen, lernen, singen, turnen ... durften.



Auf dem Nachhauseweg war Mama richtig froh und stolz, als Phillip erzählte, wie sehr er sich schon auf den kommenden Kindertag freute.